

## Bericht der Arbeitsgemeinschaft Nordbayerischer Entomologen

17. Januar: Bedingt durch die starken Schneefälle konnten zahlreiche, weiter entfernte Mitglieder an diesem Nachmittag nicht erscheinen. Auch der geplante Vortrag von W. WOLF über "System und Nomenklatur der mitteleuropäischen Spanner seit den Arbeiten von Herbulot" mußte deswegen entfallen.

Auf Anregung einiger Mitglieder wurde daher die Form der Datenerfassung für die Kartierung der nordbayerischen Schmetterlingsfauna eingehend diskutiert. Da die Beobachtungsdaten gleichzeitig auch dem Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen (LfU) für die landesweite Biotop- und Artenschutzkartierung zur Verfügung gestellt werden, soll neben einer listenmäßigen Erfassung der einzelnen Arten auch der vom LfU bereitgestellte Beschreibungsbogen zum Aufnahmeort von den Mitarbeitern ausgefüllt werden. Hiermit soll eine möglichst reibungslose Übertragung in die Artendatenbank, und damit eine rasche Verfügbarkeit der Angaben gewährleistet werden. Die Auswertung der vorhandenen Literatur ist weitgehend abgeschlossen, so daß im wesentlichen nur noch aktuelle Beiträge zur Nordbayernfauna in das Verzeichnis aufgenommen werden müssen. Die Publikation der Arbeit erfolgt durch die Arbeitsgemeinschaft.

HACKER informierte über die Ergebnisse seiner Schmetterlingskartierung in den Naturwaldreservaten Oberfrankens von 1982 bis 1984. In sechzehn Reservaten konnten in der Zeit von April bis November 116 Aufnahmen durchgeführt werden. Von insgesamt 590 festgestellten Schmetterlingsarten wies das Naturwaldreservat "Schwengbrunn" bei Coburg mit 282 Arten den höchsten Reichtum auf. Bei den untersuchten Biotopen handelte es sich in der Regel um reine Waldgebiete. Um so überraschender waren hier jedoch manche Funde. Bisher nur spärlich vorhandene Verbreitungsangaben einzelner Arten wurden durch diese Arbeit ergänzt, und auch die Kenntnis der Lebensraumsprüche einiger Schmetterlinge konnte erweitert oder präzisiert werden. Aus der Familie der Spanner (Geometridae) sind Eupithecia

*intricata* Z., *E. egenaria*, H.-S., sowie *Discoloxia blomeri* Curt. hervorzuheben. Bei den Eulen (Noctuidae) sind u. a. *Aletia sicula* Tr. und *A. scirpi* Dup., *Hydraecia petasitis* Dbl., *Oligia versicolor* Bkh. und *Syngrapha interrogationis* L. bemerkenswert für die Fauna oder den jeweiligen Fundort.

9. Februar: H.P. SCHREIER berichtete in einem Diavortrag über seine 1984 mit A. BISCHOF durchgeführte Forschungsreise unter dem Thema "Griechenland und Türkei im Herbst interessantes zur Schmetterlingsfauna im Oktober". Die Fahrt wurde bewußt zu einer für Schmetterlinge scheinbar unattraktiven Jahreszeit von Mitte Oktober bis Anfang November unternommen, um auch sehr spät im Jahr erscheinende Arten zu erfassen, sie faunistisch auszuwerten und eine Lücke im Beobachtungszeitraum der türkischen Schmetterlingsfauna zu schließen.

Nach einem zweitägigen Griechenlandaufenthalt in Ostthrakien, führte die Reise über Istanbul und Ankara in das ca. 1000 m hohe, fast baum- und strauchlose anatolische Hochland. Bei zum Teil sehr tiefen Abendtemperaturen um den Gefrierpunkt, stellten sich dennoch an den meisten Örtlichkeiten eine ganze Anzahl verschiedener Arten ein. Die Tagestemperaturen in diesem kontinental beeinflussten Landstrich erreichten fast täglich 20° C und der typische blaue, wolkenlose Himmel war nun ein ständiger Begleiter. Einem der landschaftlich wohl reizvollsten Gebiete der Türkei begegnete man in Kappadokien. Dieses Tuffsteingebirge mit seinen unzähligen Pyramidentälern und Felshöhlen entstand durch Ausbrüche des 3916 m hohen Erciyas Dağı und anderer Vulkane; die anhaltende Bodenerosion gab dieser Landschaft ihre heutige, bizarre Form. Über Gürün führte die Fahrt an die Mittelmeerküste nach Adana und Iskenderun, unweit der syrischen Grenze. Bei Tagestemperaturen um 32° C sanken die Werte auch nachts kaum unter 20° C ab und ermöglichten "angenehme" Köder- und Leuchtabende, die auch faunistisch recht interessante Ergebnisse enthielten. Hervorzuheben ist hier der Fund von *Aletia consanguis* Gn., einer subtropisch verbreiteten Noctuide. Die Rückfahrt durch die Gebirgskette des Mittleren Taurus erbrachte weitere, überraschende Funde. Aus der Familie der Eulen (Noctuidae) konnten *Litophane lapidea* Hbn., *Conistra torrida* Led., *Xanthia aurago* D. & S. und *Eublemma cochylioides* Gn. erstmals für die Türkei

nachgewiesen werden. *Dasypolia templi* Thnbg. und *D. ferdinandi* Rühl unterscheiden sich von den bisher bekannten Tieren aus der Türkei habituell recht erheblich. Ob hier möglicherweise berechnigte Unterarten vorliegen, oder ob es sich dabei um ökologisch bedingte Formen handelt, muß einem eingehenden Studium von Vergleichsmaterial vorbehalten werden. Aus der Gattung *Gortyna* O. liegt ein Einzeltier vor, das vermutlich einer für die Wissenschaft neuen Art angehört, zum gegenwärtigen Zeitpunkt aber auf Grund fehlenden weiteren Belegmaterials noch nicht abgeklärt werden kann. Zahlreiche Bilder charakterisierten die besuchten Provinzen in ihrer oft wilden Schönheit und vermittelten dem Betrachter einen Eindruck von der überaus gastfreundlichen Bevölkerung dieses Landes. Der Vortrag sollte auch Anregung sein, hier weitere Nachforschungen im Spätherbst und zeitigen Frühjahr zu betreiben, da in dieser Region sowohl faunistisch, als auch taxonomisch sicher noch manche Überraschung verborgen liegt.

2. März: In der ordentlichen Mitgliederversammlung für 1985 gab Vorsitzender HACKER einen Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Zur Zeit umfaßt die Arbeitsgemeinschaft 22 eingeschriebene Mitglieder. Neben der zügigen Fortführung der Schmetterlingskartierung Nordbayerns wurden 1984 sechs Versammlungen mit entomologischen Fachvorträgen und Diskussionsrunden abgehalten. Daneben wurde ein praktischer Biotoppflegeeinsatz im Landkreis Lichtenfels und eine entomologische Exkursion in die Hohe Rhön durchgeführt. Auch in der praktischen Zusammenarbeit mit verschiedenen Naturschutzbehörden zeichnen sich konstruktive Wege zur Mithilfe ab. Kasenwart Stöckert konnte den Mitgliedern eine geordnete Jahresrechnung vorlegen, die von der Versammlung genehmigt wurde. Ein vorliegender Antrag zur Änderung der Vereinssatzung wurde nach eingehender Diskussion von der Mitgliederversammlung mehrheitlich angenommen.

Herr DIERKSCHNIEDER berichtete anschließend vom Ergebnis eines Arbeitstreffens der Höheren Naturschutzbehörde von Unterfranken in Bad Neustadt a. d. S., zu der auch die ANE als Mitarbeiter an den Kartierungsarbeiten im Naturschutzgebiet "Lange Rhön" eingeladen war. Ziel des Treffens war eine Problemerkörterung, um die Kartierung verschiedener Arbeitsbereiche in diesem Gebiet besser koordinieren zu können und Schwierigkeiten bei

der zusammenfassenden Beurteilung zu vermeiden. Verschiedene Mitglieder erklärten sich bereit, bei den für 1985 noch anstehenden Erhebungen mitzuarbeiten, um die Außenaufnahmen bis Jahresende abschließen zu können. Dank der freundlichen Unterstützung durch die Naturforschende Gesellschaft Bamberg konnten die Ergebnisse bereits im vorliegenden Berichtsband unter dem Titel "Die nachtaktiven Schmetterlinge (Lepidoptera) und Köcherfliegen (Trichoptera) des Naturschutzgebietes "Lange Rhön" in Unterfranken" veröffentlicht werden.

13. April: H. HACKER begrüßte die Anwesenden zu seinem Vortrag "Taxonomische Änderungen bei den Noctuiden Mitteleuropas, sowie Arten, auf die vom faunistischen Gesichtspunkt her besonders zu achten ist". Auf Grund neuerer wissenschaftlicher Erkenntnisse stellten sich in letzter Zeit bei der Familie der Eulen (Noctuidae) sogenannte "Schwesternarten" heraus, das heißt Arten, die äußerlich kaum oder gar keine Unterschiede aufweisen, sich aber allein auf Grund ihrer verschiedenen Genitalmorphologie eindeutig trennen lassen. Als Arbeitsunterlagen und zum besseren Verständnis wurden zunächst Ablichtungen über die Grundbegriffe der Genitalmorphologie, selbst angefertigte Strichzeichnungen von Genitalpräparaten der zu besprechenden Arten, sowie eine Artenliste mit einer kurzen Biotopcharakterisierung verteilt. Zu den jeweiligen Arten legte der Referent umfangreiches Anschauungsmaterial vor. Zunächst wurden einige Grundbegriffe über Gestalt, Form und Bezeichnung des Genitalapparates bei Schmetterlingen erläutert. Dabei entspann sich eine rege Diskussion über Unterschiede und Vor- und Nachteile verschiedener Präparationstechniken. Im speziellen Teil seines Vortrages ging HACKER zunächst auf die Gattung *Euxoa* Hbn. ein. Hier treten bei den einzelnen Arten im männlichen Genitalbau nur sehr geringe Unterschiede hervor; gleichzeitig variieren die Valven zum Teil ganz erheblich in ihrer Form. Ein brauchbares Trennungsmerkmal ist jedoch die Vesica. Die Artberechtigung der lange umstrittenen *E. brunnea* Hfn. konnte bestätigt werden. Dagegen stellten sich Literaturangaben zu *E. segnilis* Dup.- wonach die Art an halophile Biotope gebunden sei, als falsch heraus, da sie besonders in ihrem Verbreitungsgebiet auch im Binnenland auf trockenen Sandbiotopen manchmal recht häufig vorkommt. Bei der Gattung *Noctua* L. wurden die meisten mitteleuropäischen Vertreter dieser Gruppe besprochen. Interessant war dabei, daß sich unter der allgemein

verbreiteten *N. janthina* D. & S. zwei Arten "versteckt" halten, die auch habituell unterschieden werden können. Bis zu einer Einsicht des Typenmaterials von *janthina* muß eine Zuordnung beider Arten noch ungeklärt bleiben. Weiter wurden sehr ähnliche Arten der Gattung *Diarsia* Hbn., *Amphipyra* O., *Oligia* Hbn. und *Mesologia* Brsn. besprochen. *Mesapamea secalella* Remm, 1983 konnte inzwischen durch nähere Untersuchungen von Sammlungsmaterial auch in Nordbayern von der sehr ähnlichen und variablen *M. secalis* L. unterschieden und nachgewiesen werden. Auch in der Gattung *Amphipoea* Billb. sind in Nordbayern drei ähnliche Arten mit zum Teil recht unterschiedlichen Biotopansprüchen vorhanden, die bei der Artbestimmung im Freiland gelegentlich Schwierigkeiten bereiten. Zum Schluß wies der Referent noch auf einen überraschenden Fund von *Hydraecia ultima* Holst aus Südbayern hin. Obwohl diese Art in Mitteleuropa nur sehr sporadisch auftritt, kann sie jedoch leicht mit der äußerlich sehr ähnlichen, in Deutschland aber weit verbreiteten *H. micacea* Esp. verwechselt werden und folglich unbemerkt bleiben. Dazu wurde auch geeignete Bestimmungsliteratur vorgezeigt.

Obwohl sich die angesprochenen Probleme bei der Determination auch auf andere Schmetterlingsfamilien - insbesondere bei den Microlepidoptera - übertragen lassen, erleichterte der Vortrag doch für viele Mitarbeiter eine sichere Artbestimmung, zumindest bei einem ansehnlichen Teil der nordbayerischen Schmetterlingsfauna. Äußerlich nicht unterscheidbare Arten müssen deshalb auch weiterhin in begrenztem Umfang dem Freiland entnommen werden, um an Hand weiterer Untersuchungen fundierte Aussagen über die Verbreitung und ihre ökologischen Ansprüche, dieser in der Regel nur lückenhaft bekannten Arten, treffen zu können.

Die für den 15. Juni geplante Exkursion mit dem Thema "Einführung zum Nachweis und zur Suche von Kleinschmetterlingen nach biologischen Gesichtspunkten" zu den Westabhängen des Steigerwaldes, konnte auf Grund der anhaltend schlechten Witterung nicht durchgeführt werden.

12. Oktober: Im ersten Treffen nach der Sommerpause wurden zunächst die Kartierungsergebnisse des laufenden Jahres besprochen, Bedingt durch die schlechten Witterungsverhältnisse konnten die Arbeiten nicht im gewohnten Umfang durchgeführt werden. Bemerkenswert waren besonders zwei Funde von *Lampropteryx otregiata* Metcalfe in den unterfränkischen Haßbergen

und der Umgebung von Nürnberg. Die Kartierung des Naturschutzgebietes "Lange Rhön" wurde trotzdem termingerecht und im erforderlichen Umfang abgeschlossen.

Prof. Dr. Naumann schrieb verschiedene Mitglieder wegen der Hochwasserkatastrophe in Innsbruck am 6. August 1985 an, bei der die naturwissenschaftlichen Sammlungen und wichtige Teile des Bibliotheksbestandes des Tiroler Landesmuseums durch eine gewaltige Flutwelle größtenteils vernichtet wurden. Das Museum, ein Forschungs- und Sammlungsschwerpunkt der alpinen Schmetterlingskunde, steht dadurch praktisch vor einem Neuaufbau. Ziel der von Naumann gegründeten Aktion "Entomologen helfen Tirol" ist es, den Innsbrucker Kollegen möglichst rasch Grundlagen für die Fortsetzung ihrer wissenschaftlichen Forschung zu schaffen. Dieses Vorhaben soll auch von der ANE mit einem angemessenen Beitrag unterstützt werden.

H. PRÖSE berichtete über die von ihm geschaffene Namensliste der bayerischen Kleinschmetterlinge, die im Zug der Biotop- und Artenschutzkartierung am LfU zu erarbeiten war und gleichzeitig eine fundamentale Arbeit zur Erstellung der nordbayerischen Schmetterlingsfauna darstellt. Welch umfangreiche Arbeit dies beinhaltete, erläuterte er im folgenden Referat. In Bayern sind zur Zeit die Insekten als weitaus artenreichste Gruppe noch sehr schlecht kartiert. Für die sogenannten Großschmetterlinge liegt bereits eine brauchbare Artenliste vor, während dies bei den Kleinschmetterlingen nicht gegeben war. Grundlage der Liste ist eine von Herrn Pröse vor vielen Jahren angelegte und ständig aktualisierte Kartei der bayerischen Microlepidoptera. Berücksichtigt wurden auch alle unmittelbar angrenzenden Faunengebiete, um wahrscheinliche Vorkommen in Bayern dokumentieren zu können. Die Bestandsaufnahmen - also die Feldarbeit sind die Grundlage für die Erstellung einer solchen Liste der weltweit zweitgrößten und in Mitteleuropa drittgrößten Insektenordnung. Alle möglichen Arten sind nach dem gegenwärtig anerkannten Lepidopterensystem mit Autoren und Jahreszahl der Erstbeschreibung durchnummeriert. Bei der Taxonomie sind alle Unterordnungen, Überfamilien, Familien und Gattungen aufgeführt; infrasubspezifische Namen werden nicht erwähnt. Um die Vergleichbarkeit mit älteren faunistischen Arbeiten zu gewährleisten (z. B. Osthelder 1939 und 1951, H. Pfister 1958 und 1961) wurde die Sy-

nonymie bei den einzelnen Arten berücksichtigt. K. Eckstein führte 1933 für das damalige Deutsche Reich 1854 Kleinschmetterlingsarten auf. Das sind 238 Arten weniger als in der nun vorliegenden 2092 Arten umfassenden Liste. Zur Zeit sind davon ca. 80 Prozent für Bayern nachgewiesen. Ein erster Vergleich der neuen Daten mit älteren Funden läßt aber bereits jetzt einen fühlbaren Artenrückgang erkennen. Die systematische Reihenfolge entspricht den neuesten Auffassungen, wie sie in den modernen Listen einiger europäischer Länder (z. B. Bradley et. al., England, Karsholt & Nielsen, Dänemark, Leraut, Frankreich) veröffentlicht wurden. In einigen wenigen Fällen wurden in der Artwertung Auffassungen des Referenten wiedergegeben, die auf Grund eigener Forschungsergebnisse nicht mit den gängigen Listen übereinstimmen. Teillisten taxonomisch besonders schwieriger Familien wurden namhaften Spezialisten zur Überprüfung und Korrektur vorgelegt. Dabei wurden teilweise noch unveröffentlichte Listen zur Verfügung gestellt und konnten zur Auswertung herangezogen werden. Da sich das System der Schmetterlinge gegenwärtig noch voll im Umbruch befindet und von einer Stabilität noch keine Rede sein kann, soll die Liste als reine Artenliste keinen Diskussionsbeitrag zu systematisch-phylogenetischen Fragen darstellen. Das Vorkommen der Arten in den vier bayerischen Groß-Naturräumen (Alpen, schwäbisch-bayerische Hochebene, mesozoisches Nordbayern und palaeozoisches Ostbayern) wird durch Symbole dargestellt. Im Bereich der ostbayerischen Waldgebiete fällt jedoch auf, daß nur Kleinschmetterlingsfamilien, die größere Arten enthalten, befriedigend erfaßt sind. Die kleinen Falter, insbesondere die minierender Arten, sind dagegen nur sehr lückenhaft vertreten. Dies liegt keineswegs an der Artenarmut der betreffenden Region, sondern ausschließlich am mangelnden Durchforschungsgrad. Ergänzt wurde diese Grundlagenarbeit noch durch eine umfassende Auswertung der einschlägigen Literatur, so daß heute eine wissenschaftlich fundierte Basis bei den Kleinschmetterlingen Bayerns zur Verfügung steht.

2. November: Anlaß eines zahlreichen Besuches von Mitgliedern und Gästen an diesem Nachmittag war der Vortrag von G. UHMANN aus Pressath/Opf. "Die Anthiciden, eine interessante Käferfamilie". Der Referent, ein ausgezeichnete Kenner der weltweit heute bekannten ca. 3000 Arten dieser Käferfamilie, stellte die charakteristischen Merkmale an Hand eines

Schaukastens und zahlreicher Folien dar. Ein Prozent aller heute bekannten Käferarten sind Anthiciden. In Mitteleuropa sind ca. 35 Arten dieser relativ kleinen Käfer mit einer Größe von 1,5 bis 6 mm Körperlänge bekannt. Manche Arten erreichen dabei ein großes Verbreitungs- und Höhenspektrum. Neben den Tieflagen von Nordbayern kommen sie auch noch in Nepal in einer Höhe von 4500 m vor. Als charakteristische Merkmale wurden die typischen "Hörnchen" auf den Halsschildern genannt, die bei etwa 400 Arten existieren. Viele Arten lassen sich sehr gut mit Cantharidin, einer chemischen Substanz, ködern. Die reichhaltigen Erfahrungen mit dieser Methode machte der Referent durch praktische Hinweise und Variationsmöglichkeiten in der Anwendung deutlich. Die Veränderlichkeit der Zeichnungsanlage innerhalb einer Art wurden am Beispiel zweier Arten *Notoxus monoceros* L. und *Anthicus antherinus* L.- dargestellt. Beide Käferarten weisen zwar jeweils eine gemeinsame Grundanlage der Zeichnung auf, sind im äußeren Erscheinungsbild jedoch sehr variabel. Eine "typische" Körperform läßt sich innerhalb dieser sehr heterogenen Familie nicht erkennen. Ebenso unterschiedlich sind die Formen der Halsschilder. Kopf- formen, sowie die Ausbildung der Flügeldecken sind typisch für die einzelnen Arten. Der Fühlerbau, insbesondere der des ersten Fühlergliedes, gilt oft als gattungstrennendes Merkmal. Ebenso werden die Beinformen, der Bau der letzten und vorletzten Hinterleibsglieder und die charakteristischen Aedoeagusformen zur Bestimmung herangezogen. Die Determination dieser kleinen Käferarten verlangt sehr viel Erfahrung, um brauchbare, charakteristische Merkmale oder Kombinationen davon herauszuarbeiten und richtig zu interpretieren. Oft ist jedoch auch die Hilfe von den wenigen, in der ganzen Welt verstreuten Spezialisten für eine bestimmte Gattung in Anspruch zu nehmen, was jedoch oft mit sehr langen Wartezeiten verbunden ist.

Das mit sehr viel Mühe von Herrn Uhmann vorbereitete Referat über eine, den meisten Zuhörern bis dahin weitgehend unbekanntes Käferfamilie, dokumentierte sein umfassendes Wissen über diese weltweit recht zahlreiche Familie. Vorsitzender Hacker bedankte sich beim Referenten und stellte gleichzeitig heraus, daß es seit längerer Zeit wieder einmal gelungen sei, einen namhaften Kenner einer anderen Insektenordnung neben den Schmetterlingen für einen Vortrag zu gewinnen.

7. Dezember: Zum Jahresschluß stand nochmals ein interessanter botanisch-entomologischer Diavortrag auf dem Programm. R. FETZ berichtete über "Silbergrasgesellschaften im Regnitztal und ihre Entomofauna". Die Flußterrassen von Regnitz und Pegnitz weisen in ökologischer Sicht einige Besonderheiten auf. Die in der Riß-Eiszeit von den Flüssen aufgeschütteten Oberterrassen und die würmeiszeitlichen Niederterrassen bestehen aus dem Verwitterungsmaterial des Sandsteinkeupers und somit aus Sanden.

Schlechte Bodenverhältnisse (podsoliierte Braunerden), niedriger pH-Wert der Böden, Wind- und Wassererosion der oberen Bodenschichten, gelegentliche Sandüberschüttungen, hohe Temperaturen durch Erhitzung der Sande und starke Austrocknung im Sommer, geben nur wenigen spezialisierten Pflanzen die Gelegenheit zur Erstbesiedelung und stellen die Grundlage zur Ausbildung einer charakteristischen Pioniergesellschaft, der Silbergrasflur, dar.

Primärbesiedler und namensgebend ist das Silbergras (*Corynephorus canescens* L.), welches sich mit seinen bis zu fünfzig Zentimetern langen Wurzeln verankert, Sandüberschüttungen erträgt und somit die Sande festlegt. Dann erst treten zusätzlich Flechten, z. B. aus der Gattung *Cornicularia* und *Cladonia*, Moose (wie *Polytrichum piliferum* Schr.), sowie Kleiner Sauerampfer (*Rumex acetosella* ssp. *tenuifolius* Wallr.), Bauernsenf (*Teesdalia nudicaulis* L.), Frühlingsspörgel (*Spergula morisonii* Bor.) u. ä. auf.

Im Zuge der weiteren Sukzession siedeln sich dann Sandgrasnelke (*Armeria elongata* Hoffm.), Schafschwingel (*Festuca ovina* L.), Thymian (*Thymus spec.*), Bergsandglöckchen (*Jasione montana* L.), Sandstrohlblume (*Helichrysum arenaria* L.) usw. an. Die Sandgrasnelken-Flur (*Armerio-Festucetum*) stellt einen Übergang zum Klimaxstadium dar, das schließlich von einem Föhren-Eichenwald (*Pino-Quercetum*) gebildet wird.

Die auf der Silbergrasflur bodenständige Entomofauna zeigt eine deutliche Tendenz zu wärmeliebenden Arten. Sand- und Grabwespen, Sandbienen, Sandlaufkäfer, Sandwanzen, Ödlandschrecke, Ameisenlöwe und einige andere Tierarten, die auf deckungsarmes Gelände, hohe Sonneneinstrahlung und die damit verbundenen mikroklimatischen Bedingungen angewiesen sind, zeichnen das Bild einer mehr oder minder xerothermen Fauna.

Ähnliches gilt für die hier vorkommenden "Großschmetterlinge" wie *Adscita*

statices L. (Zygaenidae), *Lythria purpuraria* L. und *Ascotis selenaria* Hbn. (Geometridae), *Coscinia cribraria* L. (Arctiidae), *Agrotis vestigialis* Hfn. und *Calamia tridens* Hfn. (Noctuidae) und vielen mehr. Eine ausschließliche Bindung an Silbergrasfluren liegt bei diesen Schmetterlingsarten nicht vor; im Zuge der Sukzession bis zum Pino-Quercetum werden sie jedoch immer weiter, bis zu ihrem völligen Verschwinden, zurückgedrängt. Bei manchen "Kleinschmetterlingen" dagegen ist eine engere Bindung sowohl an den Standort, wie auch an die dafür typische Flora erkennbar und gleichzeitig Voraussetzung zum Überleben dieser Arten.

Aus ökologischer Sicht sind diese Extremstandorte unbedingt erhaltens- und schützenswert. Eine natürliche Wiederbewaldung sowie die land- und forstwirtschaftliche Nutzung dieser Flächen, würden für die hier charakteristischen Floren- und Faunenelemente den Untergang bedeuten.

H.-P. Schreier

Anschrift des Verfassers:

H.-P. Schreier  
Geisfeld  
Unterer Geisberg 1  
8618 Strullendorf

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht der naturforschenden Gesellschaft Bamberg](#)

Jahr/Year: 1985

Band/Volume: [60](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Bericht der Arbeitsgemeinschaft Nordbayerischer Entomologen XXIV-XXXIII](#)